



Ariadne auf Naxos

Melodram von Georg Anton Benda (1775)

Text von Johann Christian Brandes



Natalia Voskoboinikova

Ariadne auf Naxos

Melodram von Georg Anton Benda (1775)

Text von Johann Christian Brandes

Ariadne: *Natalia Voskoboynikova*

Theseus: *Christian Pohlers*

Prolog, Stimme der Oreade, Griechische: *Andreas Schmitz*

Ensemble I Porporini

Musikalische Leitung: *Gerd Amelung*

Regie: *Nils Niemann*

Einstudierung und musikalische Assistenz: *Sabine Erdmann*

Regieassistenz: *Andreas Schmitz*

Kostüme: *André Markov*

Bühnenmalerei: *Rica Mende*

Partitur und Orchestermaterial: *Ulrike Becker,*

lautten compagney BERLIN

Produktion: *Silke Gablenz-Kolakovic*

Eine Koproduktion des *Liebhabertheaters Schloss Kochberg – Theater an der Klassik Stiftung Weimar* mit dem *Ensemble I Porporini*

Premiere am 4. Mai 2024

Die Aufführung des Melodrams entspricht der Aufführungspraxis seiner Entstehungszeit.

Ouvertüre:

Sinfonie Es-Dur Wq 183/2 von *Carl Philipp Emanuel Bach*

Gefördert von

Freistaat
Thüringen



Staatskanzlei

Szenenfotos: *Maik Schuck*

Titelseite: *Christian Pohlers, Natalia Voskoboynikova*

Rückseite: *Christian Pohlers*

Ariadne auf Naxos, ein Duodrama mit Musik ist das erste deutsche Melodram (Szenisches Schauspiel und Instrumentalmusik). Georg Anton Benda komponierte die Musik zum Libretto von Johann Christian Brandes. Das Melodram erzählt die tragische Liebesgeschichte der minoischen Prinzessin Ariadne und des griechischen Helden Theseus, zweier KönigsKinder aus verfeinerten Ländern, deren Liebe keine Chance hat. Ariadne, die Tochter des Königs von Kreta, die dem Athener Theseus half, den Minotaurus zu besiegen, folgte ihm aus Liebe auf die Felseninsel Naxos. Theseus entscheidet sich, sie dort zurückzulassen, um mit seinen Griechen zu neuen Heldentaten weiterzuziehen. Die verlassene Ariadne stürzt vom Felsen ins Meer.

Der Mythos vom Athener Helden Theseus und Ariadne, der Tochter des kretischen Königs Minos, inspirierte seit Jahrhunderten Maler und Bildhauer. Und sie ist ein Lieblingsstoff der Oper von Monteverdi bis zu Richard Strauß. Uraufgeführt wurde das Melodram *Ariadne auf Naxos* am 27. Januar 1775 im Schlosstheater Gotha. Charlotte Brandes spielte die Ariadne, Michael Boek den Theseus. Es wurde ein großer Erfolg und erhielt glänzende Kritiken. Allein in Gotha wurde das Duodrama mit Musik zwischen 1775 und 1779 siebzehn Mal aufgeführt. In Berlin folgten 85 Vorstellungen. Mozart fand das Werk »fürtrefflich«.

Als das erste Werk der Gattung Melodram gilt Jean-Jacques Rousseaus *Pygmalion*. Hier ist die Musik allerdings vom Text getrennt und wird als musikalische Untermalung pantomimischer Gestik zwischen den gesprochenen Texten eingesetzt. Bei Benda verschmelzen Sprache, szenische Darstellung und Musik wie bei einem *Accompagnato-Rezitativ* zu einer Einheit. Er versteht es meisterhaft, mit wenigen Tönen einen Seelenzustand oder eine Erinnerung zu zeichnen, und ändert mit musikalischen Gesten virtuos Licht und Temperatur. Sein Stil, der das Pathetische an ausgewählten Stellen bewusst aufsucht, unterscheidet sich darin stark von dem seiner Zeitgenossen Mozart und Haydn; erst Beethoven greift diesen Gestus wieder auf.

Bendas und Brandes' Melodram ist ein Beispiel für den Aufbruch in der Musik zur Zeit Mozarts und Haydns, als diese neue Kunstform aufkam. Ganz im Sinne der Epoche der Empfindsamkeit schildert Brandes' Libretto nicht so sehr die äußere Handlung, sondern konzentriert sich auf den Ausdruck der Gedanken und Gefühle seiner Protagonisten. Text und Musik lassen das innere Drama und die wechselnden Seelenzustände des tragischen Liebespaares nachvollziehen. Dabei erzählt die Musik das, was Worte nicht zu sagen vermögen. Das Publikum erlebt ganz unmittelbar Theseus' Gewissenskonflikte zwischen Liebe



Andreas Schmitz, Christian Pohlers, Natalia Voskoboynikova

und Pflicht und Ariadnes Entwicklung vom Liebestraum über Erschrecken, Enttäuschung, Wut, Reue und Verzweiflung. So wird die antike Geschichte aus einem zeitgemäßen Blickwinkel neu erzählt. Brandes bietet eine eigene Deutung des Mythos an. Bei ihm verlässt Theseus Ariadne gerade wegen seiner Liebe zu ihr, um sie vor seinen griechischen Landsleuten zu beschützen. Ariadne erhält schon vorher im Traum eine Vorahnung des Geschehens.

Mit unserer Produktion erzählen wir eine leider hochaktuelle Geschichte. Wie bei dem Liebespaar der Antike werden auch heute Liebe und Freundschaft durch kriegerische Ereignisse und Feindseligkeiten zerstört.

Silke Gablenz-Kolakovic

Künstlerische Leiterin Liebhabertheater Schloss Kochberg –
Theater an der Klassik Stiftung Weimar

Der aus Böhmen stammende **Georg Anton Benda** (1722–1795) ist einer der bedeutendsten und einflussreichsten Komponisten der Vorklassik und einer der Wegbereiter des deutschen Singspiels. Sein kompositorisches Werk umfasst Melodramen, Singspiele, Orchesterwerke, Kammermusik, Arien, Oratorien und Messen. Ab 1742 Violinist der preußischen Hofkapelle, war er an italienischen Opernaufführungen in der neu erbauten Oper Unter den Linden beteiligt. Am Hof Friedrichs II. kam er in Berührung mit der aufklärerischen Musikästhetik und der Affektenlehre und lernte die Werke von Quantz, Johann Gottlieb und Carl Heinrich Graun und Hasse kennen. Mit Carl



Philipp Emanuel Bach, 1738–1768 als Cembalist ebenfalls Mitglied der Hofkapelle, war Benda zeitlebens im Kontakt. 1750 wurde Georg Anton Benda zum Hofkapellmeister am herzoglichen Hof Friedrichs III. in Gotha ernannt. Abgesehen von einer halbjährigen Studienreise nach Italien blieb er dort bis 1778. Ab 1778 wirkte er u. a. in Hamburg, Mannheim, Paris und Wien. Später zog es ihn nach Thüringen zurück.

Gerd Amelung

musikalische Leitung



Foto: Peter C. Theis

Arbeitsschwerpunkt von Gerd Amelung ist die weltliche Vokalmusik zwischen 1600 und 1800. So dirigierte er 2021/22 Monteverdis *Ulisse* am DNT Weimar sowie 2021–23 G. Scarlattis *Amor Prigioniero* am Liebhabertheater Schloss Kochberg. 2022 über-

nahm er mit G. Scarlattis *I portentosi effetti della madre natura* seine erste Assistenz für Dorothee Oberlinger, gefolgt von R. Keisers *Nebucadnezar (Winter in Schwetzingen 2023/24)*, C. H. Grauns *Adriano in Siria (Musikfestspiele Potsdam Sanssouci)* und von G. F. Händels *Alcina* am Theater Bonn. 2024 leitete er J. F. Agricolas *Achille in Sciro* am Theater Altenburg-Gera. Vom Chor der Semperoper wurde er mehrfach für Einstudierungen eingeladen, zuletzt von H. Purcells *Funeral Sentences for Queen Mary* (ML: Daniel Harding). Als Assistent von Wolfgang Katschner übernahm er Nachdirigate beim Philharmonischen Orchester Heidelberg (N. Jommelli: *Fetonte* und L. Vinci: *Didone abbandonata*). Seit 2016 künstlerischer Leiter des *GÜLDENEN HERBSTS – Festival Alter Musik Thüringen*, vertrat er von Dezember 2022 – Mai 2023 die Intendanz der *Händel-Festspiele Halle 2024*. An der HfM »Franz Liszt« Weimar unterrichtet er barocke Stilistik für Sänger; seit 2020 ist er Korrepetitor beim *Cesti-Wettbewerb* Innsbruck. Er ist Preisträger der Konzertgesellschaft München und Stipendiat des DAAD.

Ensemble I Porporini

Foto: Maik Schuck



I Porporini wurden 2019 von Gerd Amelung und Philipp Mathmann gegründet. Neben Auftritten im Musikinstrumentenmuseum Berlin und beim »Winter in Schwetzingen« sowie einer CD-Aufnahme mit Vivica Genaux hat das Ensemble im Liebhabertheater

Schloss Kochberg G. Scarlattis Serenata *Der gefangene Amor* (*Amor prigioniero*) realisiert. G. A. Bendas *Ariadne auf Naxos* ist die zweite Koproduktion mit dem Liebhabertheater.

Nils Niemann

Regie

Foto: Schwandt & Otto



Nils Niemann zählt zu den wenigen Spezialisten für die szenische Aufführungspraxis des barocken und klassischen Theaters. Als Regisseur, Wissenschaftler, Dramaturg und Lehrer widmet er sich seit vielen Jahren der Erforschung und Erprobung historischer Schauspiel- und Bühnentechnik. Er arbeitete u. a. für

die Opern Akademie München, *Musica Bayreuth*, die *Händel-Festspiele Halle*, die Semperoper Dresden oder das *Boston Early Music Festival* sowie die Musikhochschulen in Hamburg, Dresden, Leipzig und die UdK Berlin. Von 2007–12 war er als Dramaturg und Regisseur maßgeblich an der Entwicklung von Inszenierungen für den *Barocken Opernsommer Sanssouci* beteiligt. Für die *Musikfestspiele Potsdam* und das Markgräfliche Opernhaus Bayreuth inszenierte er 2021 G. P. Telemanns *Pastorelle en musique* und 2023 die Oper *L'Homme* von Wilhelmine von Bayreuth. Seit 2012 verbindet ihn eine enge Zusammenarbeit mit dem Liebhabertheater Schloss Kochberg, wo er regelmäßig inszeniert, unter vielen anderen Projekten die Oper *Der Apotheker* von J. Haydn mit der lauten compagney BERLIN und internationalen Partnern, die Oper *Die Theatralischen Abentheuer* von D. Cimarosa sowie J. W. Goethes Lustspiel *Die Mitschuldigen* und das Opern-Pasticcio *Auf der Suche nach der besten Welt*.

Sabine Erdmann

Einstudierung und musikalische Assistenz

Foto: Alexander Veynovic



Sabine Erdmann erhielt ihren ersten Cembalounterricht mit elf Jahren bei Beata Seemann in München. Sie studierte an der HfM Heidelberg-Mannheim bei Prof. Egin Klepper, danach an der Hochschule der Künste Berlin bei Prof. Mitzi Meyerson. Sie besuchte Meis-

terkurse bei Menno van Delft, Lars Ulrik Mortensen und Jesper Christensen. Neben ihrer solistischen und kammermusikalischen Tätigkeit ist sie als gefragte Continuo-Spielerin Mitglied und Gast verschiedener Orchester, wie z. B. Göttinger Barockorchester, Concerto Grosso Berlin, Deutsches Sinfonieorchester, Ensemble Resonanz Hamburg, Heidelberger Sinfoniker, Kammerakademie Potsdam, *lautten compagney BERLIN* und Kammermusikensembles wie *Nils Mönkemeyer and Friends*. Sabine Erdmann wirkte bei Rundfunkaufnahmen (NDR, SFB) und CD-Produktionen als Solistin und Continuospielerin mit.

André Markov

Kostüme

Foto: Marko Levanael Nektan



Nach einem Modedesignstudium in Stuttgart ging André Markov für einige Jahre als Volontär und Assistent für Kostüm an das Staatstheater Stuttgart. Dort erwarb er in der Kostümmalerei, Hutmacherei, dem Kunstgewerbe, der Schneiderei und der Requisite

das Wissen der alten Meister ihres Faches. Außerdem verhalf ihm die Zeit am Staatstheater auch zu einigen großen Assistenzen für Opern- und Ballettszenierungen. 1998 begann er als Kostümbildassistent bei der UFA in Babelsberg für die Serie *Schloss Einstein* zu arbeiten. Zusätzlich stattete er Bühnenauftritte, Performances, Musikvideos und Foto-Shootings aus. Dann öffneten sich ihm die Tore des internationalen Films und er erlernte auch diese Art der Kostümbildarbeit bei großen Hollywoodproduktionen wie *Der Vorleser*, *Speedracer* und *Henry IV*. 2008 gründete er das **STUDIO ANDRÉ MARKOV**, welches weltweit Kostümliebhaber, Fotografen, Theater und Vereine mit Kostümen und Roben, Accessoires und Perücken beliefert.

Natalia Voskoboynikova

Ariadne

Foto: Ruth Bruckner



Die in Sibirien geborene All-round-Performerin Natalia Voskoboynikova studierte Musiktheater an der HfM »Franz Liszt« in Weimar. Schon als Kind verspürte sie den Drang, sich durch verschiedenste Formen der Künste auszudrücken,

wohin sie gegen Ende ihres Gesangsstudiums wieder zurückkehrte. Durch eine Vielzahl an Kursen, Workshops, Weiterbildungen und Theaterpraxis in verschiedenen Genres – angefangen bei barocker Aufführungspraxis, über Operette und Oper bis hin zum Musical – fand sie ihre bedeutendste Inspiration im Physical Theatre. Während ihrer engen Zusammenarbeit mit dem Song Of The Goat Theatre (Breslau/London), der Art Factory International (Bologna), dem Theater Anu (Berlin), dem F.A.C.E. Ensemble (Köln) und dem Berlin Dance Institute entdeckte Natalia Voskoboynikova völlig neue Perspektiven, sich im Zusammenspiel mit Stimme und Bewegung auszudrücken. Auf diese Art und Weise erforscht und entwickelt sie ihre ganz individuelle performative Sprache innerhalb der interdisziplinären Arbeit.

Christian Pohlers

Theseus

Foto: Markus Lieberenz



Als ehemaliger Thomaner übernahm Christian Pohlers unter Thomaskantor Georg C. Biller regelmäßig chorsolistische Aufgaben. 2014–20 folgte ein Gesangsstudium bei KS Prof. Regina Werner-Dietrich und Prof. Berthold Schmid an der HfMT »Felix Mendelssohn

Bartholdy« Leipzig, das er mit einem Master abschloss. Meisterkurse u. a. bei KS Prof. Peter Schreier gaben ihm wichtige musikalische Impulse. Neben dem Oratorien- und Kirchenlied widmet er sich zunehmend dem Musiktheater und war bereits in Hochschulproduktionen als Monostatos in W. A. Mozarts *Zauberflöte* und als Loge in R. Wagners *Rheingold* zu erleben. 2014 debütierte er am Theater Nordhausen als Graf von Gloria-Cassis in J. Offenbachs *Banditen*. Mit der lautten compagney BERLIN stand er

2019 als Mengone in J. Haydns *Der Apotheker* (Koproduktion mit dem Liebhabertheater Schloss Kochberg), 2022 als Evangelist/Petrus in *WAHRHEIT! – Bachs Johannespassion als Schauspielprozess* und seit 2022 als Polidoro in D. Cimarosas *Die Theatralischen Abentheuer* (Koproduktion mit dem Liebhabertheater Schloss Kochberg) auf der Bühne. 2023 sang er den Mönch in B. Britzens *Curlew River* (Landesbühnen Sachsen), Cores in R. Keisers *Nebucadnezar* (Winter in Schwetzingen) sowie den Nachtportier in *Der Teufel im Lift* an der Neuköllner Oper Berlin. Für 2024 ist er als Pastor in C. Monteverdis *Orfeo* (lautten compagney BERLIN) vorgesehen.

Andreas Schmitz

Prolog, Stimme der Oreade, Grieche, Regieassistenz

Foto: Reinhard Görner



Andreas Schmitz stammt aus Bonn. Seit 1987 lebt er in Berlin, wo er eine private Schauspielausbildung absolvierte. Hier ist er als Tanzlehrer, Kabarettist, Chansonnier und Schauspieler tätig. Er arbeitet mit zahlreichen Künstlern zusammen wie der Gruppe

Collage, dem Harfenisten Thomas Siener, der Pianistin Kerstin Ellert, dem Pianisten Holger Perschke, den Regisseuren Sabine Beck-Barut, Patricia Schon und Thomas Schmuckert. Sein Repertoire umfasst u. a. das Zarah-Leander-Programm *LeAnders*, das Mittelaltermusical *Aucassin und Nicolette*, das Kriminalhörspiel auf der Bühne *Der Harfenmörder* und die Kindertheaterstücke *Märchenkoffer* und *Zauberharfe* sowie *Manuel, der Junge, der die Sonne weckte*. In Meisterkursen bei David Zurbuchen und Margit Legler erweiterte er sein Repertoire um die historische Schauspielkunst. 2010 war er als Pierrot im Palais Lobkowitz in Wien zu sehen. Unter der Regie von Nils Niemann, Experte für historische Theaterpraxis, spielte er von 2016–19 im Liebhabertheater Schloss Kochberg in *Der Misanthrop* von J.B. Molière die Rollen des Philint und Acast. Seit 2020 ist er hier als Sölller in J.W. Goethes Lustspiel *Die Mitschuldigen* zu sehen.



Schloss Kochberg zählt zu den besonders reizvollen Orten im Besitz der Klassik Stiftung Weimar. Weltweit einzigartig ist das festlich gestaltete klassizistische Privattheater aus dem späten 18. Jahrhundert, das zur *European Route of Historic Theatres* gehört. Der jährliche Theatersommer lockt mit Opern-, Theateraufführungen und Konzerten ein Publikum von fern und nah auf den ehemaligen Landsitz von Goethes Liebe Frau von Stein.

Alle Aufführungen werden mit renommierten Künstlern speziell für diese Festivals konzipiert. Als Schaubühne der Klassik Stiftung für Bühnenwerke aus Barock, Klassik und Romantik präsentiert das Theater die Stücke an diesem authentischen Ort der historischen Aufführungspraxis ihrer Entstehungszeit entsprechend, sodass Ort, Werk und Aufführung ein Gesamtkunstwerk bilden. Im Idealfall werden sie so aufgeführt, wie ihr Schöpfer es gewollt hätte. Die Gäste erleben ganz unmittelbar die experimentelle Frische der Werke, denn die historischen Instrumente oder die Schauspielregeln von Goethe sind Zeugen einer Zeit, in der Barock oder Klassik Avantgarde waren. Die Besucher entdecken, dass die großen Fragen, die uns heute beschäftigen, bereits in den Werken des 18. Jahrhunderts anklingen. In einem regen Dialog mit dem Publikum, der mit Einführungen beginnt und beim Gespräch nach den Aufführungen endet, baut das Theater so eine Brücke vom 18. ins 21. Jahrhundert.



LIEBHABERTHEATER SCHLOSS KOCHBERG

Theater
an der

KLASSIK
STIFTUNG
WEIMAR